

dem Selbststudium, auf der individuellen Lektüre und schriftlichen Arbeit der Teilnehmer beruht. Die Einführung des Fernunterrichts dient in erster Linie der Überwindung des blinden Praktizismus und des gefährlichen ideologischen Zurückbleibens großer Teile führender Parteikader besonders in Staat, Wirtschaft und Massenorganisationen.

Eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Schulungsarbeit im allgemeinen und für die Entfaltung des Selbststudiums im besonderen spielt die **Parteipresse**. In dem bereits zitierten Beschluß des ZK der KPdSU (B) heißt es:

„In der Propaganda des Marxismus-Leninismus muß die entscheidende Waffe, die Hauptwaffe, die Presse sein — Zeitschriften, Zeitungen, Broschüren, während die mündliche Propaganda nur die Stelle eines unterstützenden Hilfsmittels einnehmen soll. Die Presse ermöglicht es, diese oder jene Wahrheit mit einem Schlage zum Gemeingut aller zu machen? sie ist deshalb stärker als die mündliche Propaganda.“ (Seite 10/11.)

Trotz der Resolution des Parteivorstandes „Die Entwicklung der Presse der SED zu einer Presse von neuem Typus“ vom 15. März 1950 erfüllt unsere Presse, von einigen Ausnahmen (z. B. die „Märkische Volksstimme“ und die Zwickauer „Freie Presse“) abgesehen, ihre Rolle als Propagandistin der Theorie des Marxismus-Leninismus in völlig ungenügender Weise, unter anderem darum, weil die Zirkelarbeit und insbesondere das planmäßige und kontrollierte Selbststudium unter den Genossen Redakteuren selbst noch sehr im argen liegt. Es muß daher eindeutig festgestellt werden, daß der Erfolg des neuen Schulungsplanes in entscheidendem Maße von unserer Presse abhängen wird. Unsere Zeitungen und Zeitschriften müssen laufend theoretische Artikel zur Unterstützung der Arbeit der Zirkelleiter und Lehrer bringen, Fragen der Theorie seitens der Leser gewissenhaft beantworten und die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin popularisieren.

Die planmäßige Entwicklung und Lenkung des Selbststudiums auf den Parteischulen, in den Zirkeln und Kreisabendschulen, in den Schulungsräumen, im Fernunterricht und vornehmlich durch die Presse bildet einen Haupthebel für die Entwicklung unserer Partei zu einer Partei neuen Typus, für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse, insbesondere der Entschliebung des bevorstehenden III. Parteitages. Darum muß in der Vorbereitung des Parteitages die Popularisierung und Erläuterung der Entschliebung des Parteivorstandes über die Verbesserung der Parteipropaganda sowie die Aufklärung über die besondere Bedeutung des Selbststudiums in dem neuen Schulungsplan einen entscheidenden Platz einnehmen und in allen Leitungen und Grundeinheiten vor sich gehen.

Darum tragen alle Parteileitungen wie auch jeder einzelne Genosse die Verantwortung für die Verwirklichung dieser Entschliebung. Die gesamte Partei muß bis zum 1. November 1950, dem Beginn des ersten Lehrjahres der Parteischulung, alle Vorbereitungen zur Durchführung der Entschliebung treffen. Vor allem müssen die falschen Auffassungen über die Durchführbarkeit des regelmäßigen Studiums aller Parteimitglieder und Kandidaten, insbesondere des Selbststudiums, überwunden werden. In **unserer** Partei muß eine Atmosphäre des Lernens und der **Freude** am Buch entstehen und das Selbstvertrauen der **Genossen** in ihre Fähigkeit, die Wissenschaft des **Marxismus-Leninismus** zu lernen, entwickelt werden.

Man muß aufzeigen, daß das Argument vom Zeitmangel und von der Arbeitsüberlastung in Wirklichkeit ein Scheinargument, ein Selbstbetrug ist. Denn durch die Aneignung und Anwendung der Theorie, des Kompasses unserer praktischen Arbeit, können zahllose Fehler und Irrwege vermieden und folglich auch unschätzbare Zeitersparnisse erzielt

werden. Ist es denn nicht klar, daß die deutsche Arbeiterbewegung in der Vergangenheit „viel, Zeit gespart“ hätte und viele Abwege und Niederlagen hätte vermeiden können, wenn bereits vor dem ersten Weltkrieg die Werke Lenins und die Erfahrungen der Bolschewiki von unseren revolutionären Arbeitern und Funktionären studiert worden wären und sie den Leninschen Weg der Bildung einer Partei neuen Typus beschritten hätten?

Ferner: die Arbeit der Parteileitungen und der Funktionäre muß gemäß den Richtlinien der Entschliebung des Parteivorstandes über „Die Verbesserung der Organisationsarbeit der Partei“ derart reorganisiert werden, daß der individuelle Schulungsplan Jedes Parteimitgliedes und Kandidaten zu einem ständigen grundlegenden Bestandteil der Arbeitspläne und der Organisation der Parteiarbeit wird, daß den Genossen die regelmäßige und pünktliche Teilnahme an den Zirkeln und das Selbststudium zwischen den Zirkelzusammenkünften, der freie Tag für die Teilnehmer am Fernunterricht und der Besuch von Parteischulen gewährleistet werden.

Sicherlich gibt es nicht wenig Schwierigkeiten. Halten wir uns hier an die Worte Stalins, die er in diesem Zusammenhang in einem Brief an die Jungkommunisten richtet:

„Ist aber eine derartige Verbindung von Theorie und Praxis unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Arbeitsüberlastung des jungkommunistischen Aktivs möglich? Ja, wohl, sie ist möglich, eben weil sie so nötig ist, eben weil ohne diese Vorbedingung die Schaffung eines wirklichen leninistischen Aktivs im Kommunistischen Jugendverband unmöglich ist. Wir dürfen keine Schwächlinge sein, die vor den Schwierigkeiten davonlaufen und nach leichter Arbeit suchen. Die Schwierigkeiten sind ja doch dazu da, daß man gegen sie kämpft und sie überwindet. Die Bolschewiki wären in ihrem Kampf gegen den Kapitalismus bestimmt zugrunde gegangen, wenn sie es nicht gelernt hätten, die Schwierigkeiten zu überwinden.“ (W. I. Lenin/J. W. Stalin, „über die Jugend“, Moskau 1937, S. 193.)

(Aufn. Archiv Zeit im Bild)

